

## EMSLAND · GRAFSCHAFT · OSTFRIESLAND

Redaktion: Petra Diek-Münchow  
Telefon 0 59 37/91 34 02  
E-Mail: p.diek-muenchow@kirchenbote.de

## Programm für Frenswegen

**Nordhorn (hsb).** Bis Ende Dezember reicht das jüngste Programm der ökumenischen Begegnungsstätte Stiftung Kloster Frenswegen. In der Reihe „Länderbrennpunkte“ geht es am 13. Dezember um Brasilien. Das Forum „Kirche und Schule“ bietet am 8. Dezember ab 15 Uhr einen Schülerworkshop an. Konzerte, darunter am 17. Dezember mit dem A-Capella-Ensemble „Molto Vocale“ aus Lingen, sollen die Sinne erfreuen. Infos zum Programm: Telefon 0 59 21/8 23 30, www.kloster-frenswegen.de

## Ökumenischer Familiengottesdienst



**Dörpen (ra).** Zum ersten Mal haben 42 Kinder aus der katholischen Gemeinde St. Vitus und der lutherischen Gemeinde in Dörpen einen ökumenischen Familiengottesdienst mit Diakonin Melanie Hilker und Diakon Heinz Klaasen gefeiert. Er bildete den Abschluss des gemeinsamen Kinderbibeltages zum Thema „Jona – Gott findet mich“. Mehrere Stunden lang hatten sie dazu ein Rollenspiel einstudiert. Hilker hatte den Tag mit Schwester Maria-Dominik und einem Team organisiert.

## TERMINE

## Gemeindeverbund gründet sich

**Thuine.** Die Gemeinden St. Georg in Thuine und Unbefleckte Empfängnis Mariens in Suttrup-Lohe laden zu einem Gottesdienst am Sonntag, 12. November, um 15 Uhr in die Kirche in Thuine ein. Dabei wird Hermann Krallmann als neuer Pfarrer eingeführt und der Gemeindeverbund Frenen/Thuine/Suttrup-Lohe/Anderverne gegründet. Zu einem Empfang in das Pastor-Dall-Haus in Thuine sind Vertreter und Vertreterinnen der kirchlichen Vereine aller Gemeinden eingeladen.

## Ausstellung im Heimathaus Langen

**Langen.** Zu einer Ausstellung mit Kreuzen, Heiligenfiguren, Heiligenbildern und Heiligenbildchen lädt der Heimatverein Langen am Sonntag, 12. November, und am Sonntag, 19. November, von jeweils 13 bis 18 Uhr in sein Museum im Gemeindezentrum an der Bawinkler Straße ein. Auf der Diele gibt es Kaffee und Kuchen. Ein Besuch durch Gruppen kann auch in der Woche abgesprochen werden. Info unter Telefon 0 59 04/14 69.

## Krabbeltagesdienst in Sögel

**Sögel.** Um 11.15 Uhr beginnt am Sonntag, 12. November, ein Krabbeltagesdienst für Familien mit Kindern in der Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth in Sögel. Danach wird ein Mittagessen angeboten.

## Jugendkirche in Lingen

**Lingen.** Die nächste Jugendkirche in der Reihe „4you+h“ findet am Freitag, 17. November, um 19 Uhr in der evangelischen Johannesgemeinde in Lingen statt.

## Ausstellung in Maria-Königin-Kirche

**Lingen.** „Der Mensch vor Gottes Angesicht“ heißt eine Ausstellung, die am Samstag, 18. November, um 16 Uhr in der Kirche Maria Königin in Lingen eröffnet wird und zwei Wochen zu sehen ist. Gruppen der Fachschule St. Franziskus, des Christophoruswerkes, der Marienschule, des Dekanatsleitungsteams und der lutherischen Gemeinde befassen sich darin mit biblischen Personen und setzen sie in Beziehung zum eigenen Leben. Zum Auftakt gibt es ein Theaterstück der Gruppe KIT B. & JFK.

## „Das Talent vergraben“

**Emden.** Der Männerkreis St. Walburga in Emden lädt am Donnerstag, 16. November, um 20 Uhr zu einem Diskussionsabend ins Jugendheim der Gemeinde St. Walburga ein. Es geht um das Thema „Das Talent vergraben – die verpasste Chance“; Referent ist Pfarrer Michael Lier.

## Doppelkopfturnier für Pater Wernke

**Meppen.** Der Missionskreis Pater Wernke lädt am Freitag, 17. November, um 19.30 Uhr zum Doppelkopfturnier in die Schützenhalle Rühle ein. Es gibt Preise im Wert von 7500 Euro zu gewinnen. Mit der Teilnahme unterstützen die Spieler den Neubau einer Lehrwerkstatt für Tischler und Mechaniker in Murassa/Mosambik.

## „Bei uns darf jeder erzählen“

Sozialdienst katholischer Frauen und Hospizhilfe Meppen gründen Trauergruppe für verwaiste Eltern

Von Petra Diek-Münchow

**Meppen. Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) und die Hospizhilfe in Meppen haben eine neue Trauergruppe für verwaiste Eltern initiiert. Zwei Trauerbegleiterinnen und eine Hebamme wollen darin Betroffene unterstützen und ihnen neuen Mut geben.**

Das Logo der Gruppe deutet an, wie schwer der Tod eines Kindes wiegt – und wie sehr solch ein Schicksalsschlag das Leben der Eltern immer prägen wird. Am dunkelblauen Himmel leuchten strahlende Sterne: Symbol für die verstorbenen Kinder, die im Herzen und Gedächtnis immer da sein werden. Wie ein Gruß steigt ein roter Luftballon zu ihnen empor. Die Bienerin Petra Kuhr hat mit diesem Bild eine Kerze gebastelt, die bei jedem Treffen brennen soll. „Diese Gruppe wird die Trauer mittragen“, sagt SkF-Vorsitzende Martha Ortman. „Das ist für uns ein Dienst am Leben“, begrüßt sie die Zusammenarbeit ihres Verbandes und der Hospizhilfe. Rita Lingers, Kerstin Bloms und Marlies Strodt werden die neue Gruppe leiten.

Der Kreis will Kraft und Gelegenheit geben, über den Verlust mit anderen Betroffenen zu sprechen. Wie wichtig das ist, wissen Trauerbegleiterin Rita Lingers und Hebamme Marlies Strodt aus persönlicher Erfahrung. Rita Lingers, Mitarbeiterin bei der Hospizhilfe, hat vor 23 Jahren ein Kind in der 32. Schwangerschaftswoche verloren: ein kleiner Junge, Andreas. „Diese Trauer

Marlies Strodt, Kerstin Bloms und Rita Lingers (v.l.) leiten die neue Trauergruppe für verwaiste Eltern. Foto: Petra Diek-Münchow



er geht mit durch das ganze Leben“, sagt sie. Immer wieder hat sie darüber gesprochen, hat ihren Sohn „nicht totgeschwiegen. Ich habe den Leuten das zugemutet“. Rückhalt fand sie bei der Familie und Freunden – machte aber gleichzeitig die Erfahrung, dass andere Leute irgendwann „davon nichts mehr hören wollten“. Aber Trauer kennt keinen Zeitplan, lässt sich nicht von heute auf morgen abschalten. Deshalb möchte Rita Lingers in der neuen Gruppe für andere Betroffene da sein. „Bei uns darf jeder so oft und so viel erzählen, wie er möchte.“

Marlies Strodt hat beim SkF den Anstoß für die Gruppe gegeben – aus ihrer beruflichen Erfahrung heraus. Seit fast 40 Jahren arbeitet die Osterbrockerin als Hebamme – hat erlebt, wie sehr Mütter und Väter leiden, wenn eine Schwangerschaft nicht gut

ausgeht, wenn mit dem Tod des Kindes ein Stück Zukunft stirbt. „Da hört man ihre ganze Not.“ Oft haben dann Eltern geklagt, wie schwer es ist, mit anderen Menschen darüber zu sprechen und wie oft sie sich gut gemeinte, aber oberflächliche Floskeln anhören müssen. „Ich hatte das Gefühl, da muss eine Gruppe her.“

Als Dritte im Team will Kerstin Bloms den trauernden Eltern zur Seite stehen. Die vierfache Mutter hat wie Rita Lingers über die Hospizhilfe eine Fortbildung als Trauerbegleiterin gemacht. Sie will ein Stück des schweren Weges mitgehen und Möglichkeiten zeigen, wie Eltern dieses Schicksal annehmen können. Sie verweist auf den Spruch in dem Info-Faltblatt, das in Kirchen, bei Ärzten und im Krankenhaus ausliegt: „Möge ein Stern aufleuchten, der dir Hoffnung verheißt für den beginnenden Tag.“

## TERMIN

Die Trauergruppe für verwaiste Eltern kommt zum ersten Mal am Montag, 20. November, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus St. Vitus in Meppen zusammen. Dort treffen sich die Teilnehmer an jedem dritten Montag im Monat. Bei Bedarf gibt es Hausbesuche. Das Angebot ist kostenlos. Alle Eltern, die ein Kind durch Fehl- oder Frühgeburt, Totgeburt, Unfall oder Krankheit vor unterschiedlich langer Zeit verloren haben, können ohne Anmeldung jederzeit dazukommen. Die vom Sozialdienst katholischer Frauen und der Hospizhilfe organisierte Gruppe ist offen auch für Frauen nach einer Abtreibung.

Telefonischer Kontakt:  
Rita Lingers: 0 59 31/52 64,  
Marlies Strodt: 0 59 07/2 75,  
Kerstin Bloms: 0 59 07/71 64

## Eine „Lohntüte Gottes“ für Spenden an die Kirche

Dalumer Gemeinde feiert 75-jähriges Weihejubiläum von Christus König

**Dalum (pd). Die Christus-König-Gemeinde in Dalum feiert 75-jähriges Kirchweihjubiläum. Die Entwicklung der Pfarrei schildern eine kleine Ausstellung und ein neuer Kirchenführer.**

Beides stammt aus der Feder von Heinz-Dieter Prescher. Der gebürtige Schlesier lebt seit 1980 in Dalum, war bis vor drei Jahren Schulleiter und immer an der Geschichte interessiert. Vielfach hat der Kunsterzieher sich in Einzelprojekten für den Ort und die Pfarrei engagiert, zum Beispiel bei der Sanierung der Kirche.

Bei der Lektüre in der Chronik der Bonifatiuschule stieß er auf acht Seiten zum Thema Kirchbau – und wurde neugierig. Er forschte weiter, sprach mit älteren Gemeindegliedern, erhielt Hilfe von der Dalumerin Lisa Borker und von Pfarrer Francis Sanjeevi: „Pastor ist tief ins Archiv getaucht.“ Prescher verhehlt nicht, dass seine Arbeit viele Stunden

gedauert hat, „aber es hat mich einfach interessiert“.

Daraus geworden ist ein kleiner Kirchenführer und eine Ausstellung, die nicht nur Pfarrgemeinderatsmitglied Reinhard Schnöing „sehens- und lesenswert“ findet. Durch historische Fotos, Protokolle, Aktennotizen und Kartenmaterial erfährt der Besucher zum Beispiel, dass die Dalumer vor der Weihe am 11. November 1931 schon zwei frühere Anläufe gewagt hatten, eine Kirche zu bauen. Denn nach dem ersten Weltkrieg war die St.-Nikolaus-Kirche in Groß Hesepe, zu der sie gehörten, für die vielen Einwohner im Kirchspiel zu klein geworden. Die Dalumer sammelten Geld – und verloren es 1919 durch die Inflation. Auch die Weltwirtschaftskrise machte 1924/25 ihre Pläne zunichte. Trotzdem trug der Kirchbauverein weiter Geld für Christus König zusammen.

Ausstellung und Kirchenführer erzählen vom Wachstum des seit 1938 selbstständigen Seelsorge-

bezirks, von den Erweiterungen der Kirche und ihren Kunstwerken. Die ein oder andere Anekdote lässt heute schmunzeln: so die „Lohntüte Gottes“, mit der ein Pfarrer in den fünfziger Jahren um Spenden bat.

Am Ende steht ein Blick auf die Gegenwart und in die Zukunft, denn Dalum bildet jetzt einen Gemeindeverbund mit Groß Hesepe, Osterbrock und Geeste. Bewusst hängen deshalb Fotos von allen Hauptamtlichen mit Pfarrer Sanjeevi, Kaplan Andreas Hasken, Diakon Ansgar Maul sowie Gemeindefereferentin Annegret Marien und -assistentin Anne Tieben an der Wand. Und direkt daneben Aufnahmen von allen vier Kirchen, vereint zu einem Bild.

Zum Festhochamt am Sonntag, 12. November, um 10.15 Uhr kommt Domdechant Heinrich Plock. Die Ausstellung hängt in der Kirche, der Kirchenführer liegt im Schriftenstand und im Pfarrbüro, 0 59 37/985 40.



Heinz-Dieter Prescher (l.) hat zum Jubiläum eine Ausstellung erarbeitet, die er sich hier mit Reinhard Schnöing (Pfarrgemeindegere) anschaut. Foto: Petra Diek-Münchow



Schwester Amanda und Pfarrer Bernhard Wigbers an der Grabstelle für tot geborene Kinder auf dem Friedhof in Sögel. Foto: Willy Rave

## Grabstelle für Kinder

**Sögel (ra).** Auf dem Sögeler Friedhof hat das örtliche Hümmling-Krankenhaus eine Grabstelle für tot geborene Kinder eingerichtet. Eine Skulptur kennzeichnet diesen Ort der Trauer. Die Bentheimer Bildhauerin Petra Rösel-Lansmann hat die Statue aus hellem Sandstein nach Entwürfen und Modellen von Monika Niermann aus Kluse gefertigt. In ein in die Sandsteinkruste eingearbeitetes Schriftfeld sind die Worte „Aus Gottes Hand seid ihr gekommen. In Gottes Hand seid ihr gegangen.“ zu lesen. Das Kunstwerk eröffnet dem Betrachter viele Möglichkeiten der Deutung. Schwester Amanda, Seelsorgerin im Hümmling-Krankenhaus, und Pfarrer Bernhard Wigbers, der zusammen mit dem evangelischen Pastor Uwe Beuermann die Statue gesegnet hat, sehen in der Darstellung die Figur eines Kindes, das mit Blick auf den Himmel erwartungsfroh seine Arme ausstreckt.